

Michael Burgis
Laos
Englischunterricht als Weiterbildungsmaßnahme
für Jugendliche in Laos
Dezember 2016 – Februar 2017

22.02.2017

Heimweh – Don't have (yet)

Nun sind die wieder drei Monate vorbei und der nächste Zwischenbericht erscheint. Mittlerweile habe ich mich in Thakhek noch besser eingelebt und kenne nun beinahe jede Ecke der Stadt. Auch meine Laotischkenntnisse sind besser geworden. Dadurch kann ich mich mittlerweile mit Jedem ausreichend verständigen. Verhungern kann ich auf jeden Fall nicht mehr, da ich fast jede Speise des Landes nun sagen und bestellen kann. Auch, da das Thema Essen hier in fast jeder Konversation angesprochen wird. Mindestens zweimal am Tag werde ich gefragt ob ich schon gegessen habe. Ich habe mir zudem eine Feuerstelle gekauft, um damit Klebreis zu kochen und einen Mörser um den beliebten Papayasalat selber zubereiten zu können. Wenn ein Gespräch mit den Einheimischen auf das Essen kommt und ich erwähne, dass ich die regionalen Gerichte auch selber koche, sind alle immer sehr glücklich und freuen sich sehr.

Der Unterricht hat sich von der Struktur etwas geändert. Aufgrund mangelnder Anwesenheit wurde der Unterricht für die Government Officials eingestellt, sodass wir nur noch den Unterricht am Abend von 5-8 Uhr und pro Woche jeweils eine Stunde in der 5.Klasse der Grundschule halten. Der Abendunterricht ist in seinem Aufbau immer noch unverändert. Die Zeit wird in drei Schulstunden eingeteilt (Dauer 50 Minuten). In diesen Stunden haben wir verschiedene Klassen. Von Montag bis Mittwoch bleiben die Klassen gleich und Donnerstag und Freitag haben wir andere Klassen. Der Unterricht fällt mir mittlerweile eigentlich sehr einfach. Das einzige Problem, das ab und zu auftritt ist das Motivationsproblem einiger Schüler_innen. Die Mehrzahl ist zwar sehr motiviert. Oftmals lässt sich jedoch sagen, dass es pro Klasse mindestens eine Person gibt, die keine Lust zum Lernen hat. Diese zu motivieren ist jedoch schwieriger als normal, da wir nur der freiwillige Englischunterricht sind und nicht der normale Schulunterricht. Des Weiteren sind meine Sprachkenntnisse im Unterricht sehr hilfreich, da sich die Aussprache einiger Worte korrigieren lässt, indem man sie ins Laotische transkribiert.

In der Grundschule ist das Unterrichten an sich einfacher geworden, da nun auch einfache Befehle ausgesprochen werden können und man somit Spiele auch einfacher spielen kann ohne auf den laotischen Hilfslehrer zurückgreifen zu müssen. Die Schüler_innen sind zudem auch sehr begeistert und fragen mich oft, wann ich das nächste Mal kommen werde. Auch das Englischniveau dieser Klassen ist ausreichend um einfache Sätze verständlich zu machen und somit auch oft Befehle zu geben.

Es fällt schon sehr auf, dass nur ein geringer Teil der Bevölkerung Laos' Englisch kann. Selbst Bedienungen in sehr westlichen Restaurants können nur mäßig bis gar nicht Englisch sprechen. Zumindest hier in Thakhek und im Umland. In der Hauptstadt Vietiane und in Luang Prabang sieht die Situation ganz anders aus, da der Tourismus dort auch mehr fortgeschritten ist. Das Ganze macht es uns schwer sich mit den Leuten zu

unterhalten. Auf der anderen Seite sind wir dann gefordert Laotisch zu sprechen und außerdem freut es die Einheimischen immer sehr mit einem Ausländer zu sprechen.

Als Beispiel eine kleine Anekdote aus dem Unterricht:

*Eines Abends unterrichtete ich die dritte Stunde, die ich jeden Montag bis Mittwoch habe. Als ich den Schüler_innen eine Aufgabe an der Tafel präsentierte, holte ich eine der Schüler_innen heraus und befahl ihr die Aufgabe zu lösen. Daraufhin entdeckte ich auf der Rückseite ihrer Jacke einen Schriftzug auf Englisch der einen sehr obszönen Spruch enthielt: F*** M*! Der laotische Lehrer, der mit mir im Unterricht war, fragte sie, ob sie wisse was das bedeutet und sie antwortete natürlich nein.*

Im Dezember machten viele Freiwillige einen Urlaub in Thailand. Der Urlaub war nicht nur zum Entspannen da, sondern gab mir die Möglichkeit über ein Thema nachzudenken. Mir ist nämlich aufgrund meiner Sprachkenntnisse aufgefallen, wie viele Produkte in Laos eigentlich aus Thailand kommen. Das Ergebnis war mehr als erschreckend, da gefühlt mehr als 90% der Produkte importiert werden. Die einzig nennenswerten Unternehmen in Laos, die ihre Produkte im Land verkaufen ist die große Bierfabrik Beerlao, der dafür aber beinahe ein Monopol besitzt und zudem auch durch die Pepsico, der Vertreiber der meisten Softdrinks ist. Das andere große Spektrum ist Kaffee, da im Süden Laos auf dem sogenannten Bolavenplateau viel Kaffee angebaut wird. Also außer diesen beiden Produkten stellt Laos nur wenige Produkte selbst her, die sich auch exportieren lassen.

Khammouane (Provinz in der sich Thakhek befindet) bietet mit der Karstbergkette im Hinterland geeignete Plätze um einen Ausflug zu machen, beispielsweise zu verschiedenen Höhlen, Badestellen und entlegenen Dörfern. Auch die Landschaft schaut an sich, an unterschiedlichen Stellen sehr anders aus. Was mir persönlich viel Anreiz gibt Ausflüge zu machen, da ich dann viele Fotos machen kann. Doch im Gegensatz zum Hinterland, kann man die Freizeitaktivitäten in Thakhek an einer Hand abzählen.

Ich bereue es bis jetzt auf keinen Fall mich für das Projekt entschieden zu haben und habe immer noch so viel Spaß wie anfangs. Ich hoffe ich konnte Ihnen einen guten Einblick in meine Arbeit geben. Sie können mich gerne unter meiner E-Mail Adresse burgismichael@yahoo.de erreichen, falls es Fragen gibt.

Thakhek, 22.02.2017